

Tagesexkursion «Jüdischer Kulturweg Endingen-Lengnau»

Sonntag, 18. Oktober 2015

Am Sonntag, 18. Oktober 2015, lädt Ofek zu einer Tagesexkursion ins aargauische Surbtal ein. Unter fachkundiger Führung von Herrn Hansjörg Tschofen vom KulturKreis Surbtal wandern wir gemeinsam ein Stück entlang des Jüdischen Kulturwegs, der ein Teil des grenzüberschreitenden, vier Länder verbindenden EU-Projekts ist.

Ofekmitglieder und -sympathisierende sowie Mitglieder der IGB sind herzlich zur Tagesexkursion zum jüdischen Kulturweg Endingen-Lengnau eingeladen.

Treffpunkt: 9.20 Uhr beim «Zollstüble» an der Grenze Riehen/Lörrach (bei der Endstation Tram 6).
Abfahrt des Buses pünktlich um 9.30 Uhr.

Programm: Gegen 10.30 Uhr erwartet uns Herrn Hansjörg Tschofen an der Endinger Synagoge. Von ihm erfahren wir Baugeschichtliches mit anschliessender Begehung. Georges Müller und seine Klarinette begleiten uns dabei mit Klezmerklängen. Dauer: 45 – 60 Minuten (temperaturabhängig, da keine Heizung). Danach historische Einführung zur jüdischen Besiedelung des Surbtals und Dorfbegehung auf jüdischen Spuren durch Endingen. Dauer: ca. 30 Minuten. Anschliessend Fahrt mit dem Bus zum Friedhof. Von hier aus wandern oder fahren wir nach Lengnau. Die Synagoge, die Mikwe und weitere jüdische Spuren sind unser Ziel. Für Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit eingeschränkter Mobilität steht der Bus jederzeit zur Verfügung. Der Abschluss bildet ein vegetarisches Mittagessen um ca. 13.15 Uhr. in der Trattoria Il Carpaccio, Lengnau.

Vorgesehene Rückfahrt: ca. 16 Uhr, Ankunft an der Zollgrenze Riehen/Lörrach ca. 17.00 Uhr

Organisation: Orah Mendelberg

Kosten: Der Unkostenbeitrag für Ofekmitglieder beträgt CHF 20.–, für Nichtmitglieder CHF 30.–. Den Betrag überweisen Sie bitte mit Angabe «Exkursion» an Ofek 4003 Basel PC- 40-203394-8.

Anmeldung: Ihre Anmeldung für Tagesexkursion und Mittagessen richten Sie bis spätestens 1. September 2015 an info@ofek.ch; bitte Name und Telefonnummer angeben.

Geschichtlicher Rückblick: siehe Rückseite

Tagesexkursion «Jüdischer Kulturweg Endingen-Lengnau»

Geschichtlicher Rückblick

Die ersten Juden kamen um 500 mit den Römern in die Schweiz. Nachdem Juden im Mittelalter teilweise brutal verfolgt wurden, durften sie sich in der Renaissance in schweizerischen Städten ansiedeln. Der Dreissigjährige Krieg brachte ihnen allerdings einen herben Rückschlag. Die damalige Regierung der Alten Eidgenossenschaft verbannte sie aus den Städten und siedelte sie zwangsweise in zwei Dörfern an.

Lengnau und Endingen im Kanton Aargau waren von 1680 bis 1879 die einzigen Ortschaften in der Schweiz, wo sich Juden dauerhaft niederlassen und eigene Gemeinden gründen durften. Für den Handelsverkehr waren die beiden Dörfer günstig gelegen, da sie zwischen den beiden vielbesuchten Messeorten Baden und Zurzach lagen. Für die Landvögte und die Tagessatzung in Baden waren die Juden eine willkommene Einnahmequelle. Endingen und Lengnau spiegeln somit seit Ende des 17. bis ins 20. Jahrhundert die bewegte Geschichte von Ausgrenzung bis hin zur definitiven Emanzipation und damit zur Gleichberechtigung. Der Höhepunkt jüdischer Einwohnerschaft lag im Jahre 1850 bei 990 Personen in Endingen und 525 in Lengnau.

Da die Schweiz vom Zweiten Weltkrieg verschont blieb, sind die beiden Synagogen, die Mikwe, eine jüdische Metzgerei, der 1750 gegründete jüdische Friedhof, die typischen Häuser mit zwei Eingangstüren für Christen und Juden, die jüdischen Schulhäuser und das Israelitische Alters- und Pflegeheim Margoa erhalten geblieben.